



Entlang der feuchten Else-Niederung und damit entlang der Autobahn sind die fünf Storchennester im Stadtgebiet von Melle zu finden.

Skizze: Matthias Michel/Meller Kreisblatt

Zehn Jungstörche werden flügge

Rekordjahr: Fünf Paare sorgen im Grönegau für Nachwuchs

Was den Storchennachwuchs angeht, ist 2018 im Grönegau ein Rekordjahr. Zu den bereits etablierten Brutstörchen an der „Allee“ in Krukum und „Allee“ in Bakum sind in diesem Sommer drei weitere erfolgreich brütende Paare dazugekommen.

Von Norbert Wiegand

MELLE Sie finden sich auf dem „Hallau“ in Krukum, am Hof Mörxmann in Dratum-Ausbergen und ein weiteres Paar in Ahle direkt an der Grenze zu Groß Aschen. Derzeit machen insgesamt zehn Jungstörche Flugübungen auf ihren fünf Nestern oder sind bereits mit ihren Eltern unterwegs.

Am weitesten entwickelt ist das „Einzellnd“ auf dem Pferdehof Tönsing in Krukum. Der Jungstorch begleitet seine Eltern schon bei der Futtersuche. Auch die drei munteren Geschwister in Bakum haben schon fleißig das Schlagen mit den Flügeln geübt. Inzwischen verlassen sie den Horst schon für mehrere Stunden. In der Regel haben sie noch einige Wochen eine Nestbindung und kehren zum Ruhen und Übernachten auf den Horst zurück“, erläuterte Volker Tiemeyer, Vogelexperte der Meller Stiftung für Ornithologie und Naturschutz (SON).

„Spätestens im August werden die früh entwickelten Jungstörche so selbstständig sein, dass sie sich von ihren Elterntieren trennen und sich einer nach Süden zie-



Flauschiger Nachwuchs: Vier Küken schlüpfen im Mai in Dratum-Ausbergen.

Foto: Gregor Schimmöller

henden Jungvogelgruppe anschließen“, prognostizierte Tiemeyer. Er wies aber ausdrücklich darauf hin, dass sich bei den Störchen vieles ändert: Immer mehr dieser ursprünglichen Zugvögel verzichten auf das Überwintern in Zentralafrika und bleiben in Portugal, Spanien, Frankreich und sogar vermehrt in Mitteleuropa. Die Stelzvögel sind auch immer weniger auf Frösche und Fische als Nahrung angewiesen, hauptsächlich stehen Käfer, Larven und Mäuse auf dem Speiseplan.

Nach frühem Brutbeginn

kurz nach Ostern sind auch die beiden vital wirkenden Jungstörche auf dem „Hallau“ in Krukum kurz davor, flügge zu werden. Ganz ähnlich sieht es mit den beiden Jungvögeln am Hof Mörxmann in Dratum-Ausbergen aus. Dort waren ursprünglich sogar vier Küken aus vier Eiern geschlüpft.

Gruppen sind unterwegs

Etwas später hatte die Brut nahe der Windräder in Groß Aschen begonnen. Aber auch dort entwickeln sich zwei noch etwas kleinere Störche prächtig. Somit sieht es auf

allen neu belegten Horsten nach jeweils zweifachem Nachwuchs aus. Neben den bewohnten Nestern sind in der Else- und Hasenederung auch immer wieder kleine und große Gruppen von bis zu 20 umherziehenden Störchen zu sehen.

„Mit einer solchen Schwemme von Störchen hätte ich vor einigen Jahren nie gerechnet“, räumte Tiemeyer ein. Offenbar ist das Nahrungsangebot noch groß genug. Er hält es aber eher für unwahrscheinlich, dass sich noch mehr Paare ansiedeln werden.



Gut versorgt: die beiden Küken auf dem Hallau in Krukum.

Foto: Dominik Ropers



Warten auf die nächste Futterlieferung: zwei Jungstörche in Ahle.

Foto: Norbert Wiegand



Flugübungen: Die drei Jungstörche in Bakum verlassen bald ihr Nest.

Foto: Norbert Wiegand



Gut bewacht: Beide Elternvögeln passen an der „Allee“ in Krukum auf ihren Jungstorch auf.

Foto: Norbert Wiegand

Ein Rückblick

So wurde die Flächenstadt Melle zum Storchennestland: Es war 2013, als die beiden ersten erfolgreich aufgezogenen Jungstörche im Grönegau seit 86 Jahren gefeiert wurden. Die letzte dokumentierte echte Naturbrut gab es nach Informationen von Volker Tiemeyer im Jahr 1927 auf Gut Bruche. Das Bakumer Brutpaar hatte sich vor fünf Jahren auf einem Nistangebot auf einem Telegrafmast „In der Eue“ in Bakum niedergelassen. Solche Nistangebote waren in den Vorjahren an mehreren Stellen überall im Grönegau von Storchengruppen errichtet worden.

Ein Jahr später wurde ein seit zehn Jahren bestehendes Nistangebot in Krukum auf dem Reiterhof Tönsing angenommen. So gab es 2014 bereits zwei Brutpaare. Der erste Krukumer Jungstorch verließ im September zusammen mit seinen Eltern das Nest an der Krukumer Straße, Allee und folgte anderen Störchen, die das Meller Stadtgebiet in Richtung Süden überquerten.

Parallel wuchsen in Bakum erneut zwei kleine Störche heran. Im Jahr 2015 wurden in Bakum gleich drei Jungstörche flügge, während es in Krukum einer von ursprünglich zwei kleinen Vögeln bis zur Flugreife schaffte. „Vier gesunde Jungstörche von zwei Nestern sind ein gutes Ergebnis“, freute sich damals der Ornithologe Volker Tiemeyer. Die Brutfolge setzten sich 2016 an beiden Standorten fort. In Bakum auch 2017. Im vergangenen Jahr scheiterte die Brut allerdings in Krukum, nachdem es im Frühjahr heftige Kämpfe konkurrierender Paare gegeben hatte. „Nachdem dieses Jahr drei Nester dazugekommen sind, haben wir wieder den Stand von 1880 erreicht“, schaut Volker Tiemeyer in die ornithologische Geschichte des Grönegaus zurück. Denn im Jahr 1880 wurde zuletzt von fünf Nestern berichtet, von denen sich übrigens eines „Auf dem Kuckuck“ in Gesmold befand.